

Kiel, den 07.03.2012

Expertenrunde zum Klimaschutzkonzept der Universität Kiel

Teilnehmer/innen:

Norbert Benthin
Ralf Bröck
Udo Dahlke
Prof. Dr. Birgit Friedl
Prof. Dr. Constantin Kinias
Dr. Norbert Kopytziok
Bettina Meyer
Dr. Uwe Pfründer
Prof. Dr. Martin Quaas
Petra Smolny
Prof. Dr. Athanasios Vafeidis

Prof. Dr. Hans-Jürgen Block
Prof. Christoph Corves
Frank Eisoldt
Janina Jasper
Jens-Peter Koopmann
Reinhard Kulbarsch
Nina Meyer-Weidemann
Dr. Friedemann Prose
Erik Sachtleber
Sebastian Starzynski

fehlend: Hans Eimannsberger

TOP1: Begrüßung durch den Kanzler der CAU

An die Begrüßung der Teilnehmer durch Herrn Eisoldt schließt sich eine Vorstellungsrunde an.

Herr Eisoldt führt in die Thematik ein und erläutert, dass momentan an der CAU bereits diverse Projekte wie „Modellcampus Kiel“ und die EMAS-Zertifizierung ausgeführt werden.

Darüber hinaus beschäftigt sich die GMSH mit einer baulichen Entwicklungsplanung, bei der auch Umweltschutzaspekte erfasst werden. In diesem Zusammenhang ist momentan ein Energiekonzept für die CAU durch die GMSH in Bearbeitung und steht kurz vor dem Abschluss.

Es ist nun geplant ein Klimaschutzkonzept zu erstellen und hierfür eine Förderung beim Bund zu erhalten. Die CAU wäre die erste Universität im Bundesgebiet, die im Rahmen der Klimaschutzinitiative der Bundesregierung ein solches Klimaschutzkonzept entwickelt.

Um einen möglichst erfolgreichen Antrag zu stellen, bittet Herr Eisoldt die Anwesenden um Ideen und Ratschläge, die zum Gelingen beitragen können.

Das Klimaschutzkonzept soll helfen, die Ressourcen für z.B. notwendige Sanierungen oder Energiesparmaßnahmen effizient einzusetzen.

TOP 2: Impulsbeiträge

- **Prof. Christoph Corves: „Notwendigkeit eines Klimaschutzkonzeptes für die CAU“**

Prof. Corves erklärt, dass für ein Klimaschutzkonzept 3 Faktoren notwendig sind: Finanzierung, Motivation, Partizipation.

Die Finanzierung könnte durch zweckgebundene Einnahmen aus einer Parkraumbewirtschaftung gespeist werden, dies sollte in Abstimmung mit einem campusweiten Mobilitätskonzept geschehen. Denkbar wäre hierfür auch die Bildung einer Genossenschaft.

Als positives Beispiel nennt er die Aktivitäten der Uni Bremen.

Von der Entwicklung eines Klimaschutzkonzeptes profitiert die CAU in Form von Energieeinsparungen und Imagegewinn.

Herr Eisoldt gibt den Hinweis, dass der Arbeitskreis Umweltmanagement, der sich mit der EMAS-Zertifizierung beschäftigt, bereits die beschriebenen Maßnahmen prüft.

- **Jens-Peter Koopmann: „Erfahrungen mit dem Förderprogramm zur Klimaschutzinitiative der Bundesregierung“**

Herr Koopmann erläutert das Procedere bei der Antragsstellung und bietet Hilfestellung. Die Kosten für das Konzept müssen bei der Antragsstellung bereits genannt werden, wobei es keine Begrenzung gibt und somit die realen Kosten ruhig genannt werden können. Hierbei ist auch die notwendige CO-Finanzierung zu beziffern, deren Höhe in Abhängigkeit zur förderfähigen Finanzierung steht.

Herr Koopmann empfiehlt die „Vorhabensbeschreibung“ eher unkonkret zu halten und auf Nachfragen vorbereitet zu sein.

Er rechnet der CAU gute Chancen für die Bewilligung der Förderung aus, wenn der Antrag bis Ende März eingereicht ist.

Auf die Frage nach bereits bewilligten Maßnahmen erläutert Herr Koopmann, dass das Energieversorgungskonzept der Stadtwerke Kiel, welches die Grundlage der dezentralen BHKW's ist sowie 2 Klimaschutzmanager, ein Gebäudekataloger und weitere Projekte der Stadt Kiel bereits unterstützt wurden.

Die Projektlaufzeit beträgt 1 Jahr für das die Förderung gültig ist.

- **Ralf Bröck: „Möglichkeiten zur Energieeinsparung im Rechenzentrum“**

Herr Bröck erläutert, dass es in den vergangenen Jahren zu einem steigenden Bedarf an IT-Systemen an der CAU gekommen ist. Zwar werden die Rechner immer energieeffizienter, jedoch wird eine immer größere Anzahl benötigt und auch der Bedarf an Speicher- und Rechenkapazitäten, gerade bei wissenschaftlichen Rechnern, steigt. Aus Sicht von Herrn Bröck wäre es bereits erfreulich, wenn der Energieverbrauch für das Rechenzentrum in Zukunft nicht weiter steigen würde. Die Gebäudestruktur des Rechenzentrums ist auf die zum damaligen Planungsstand notwendige Klimatisierung und Rechneranzahl abgestimmt. Durch einen Neubau könnte das RZ wesentlich energieeffizienter

arbeiten, eine moderne Klimatisierung lässt sich im jetzigen Gebäude des RZ leider nicht umsetzen.

Prof. Corves gibt zu bedenken, dass die entstehende Abwärme des Rechenzentrums möglichst zur Beheizung des Schwimmbades genutzt werden sollte. Bei einem Neubau des RZ sollte dies eingeplant werden.

- **Dr. Uwe Pfründer: „Schnittstelle des Klimaschutzes mit dem Masterplan“**

Dr. Pfründer regt an, dass bei zukünftigen Baumaßnahmen, der „Lebenszyklus“ der Gebäude auf den Klimaschutz abgestimmt sein könnte, dies würde z.B. bedeuten, dass bereits bei der Beschaffung der Rohstoffe auf Nachhaltigkeit geachtet wird.

Die Schnittstelle zum Masterplan besteht darin, dass bei den geplanten Baumaßnahmen verschiedene Planungsvarianten gemeinsam mit der GMSH verglichen und unter Aspekten des Klimaschutzes und der Life-Cycle-Kosten geprüft werden sollten.

- **Dr. Friedemann Prose : „Soziales Marketing für den Klimaschutz“**

Dr. Prose erläutert Aspekte, die bei einem sozialen Marketing für Nachhaltigkeit mit hoher Priorität bedacht werden sollten wie z.B. die Zielgruppendefinition. Darüber hinaus ist es wichtig die Erfolgsmessung an die Öffentlichkeit zu transportieren. Denkbar wären auch freiwillige Networker, die den sozialen Einfluss in verschiedenen Gruppen erhöhen.

- **Nina Meyer-Weidemann: „Klimaschutzaspekte an der CAU aus Sicht der Studierendenschaft“**

Frau Meyer-Weidemann stellt konkrete Ideen aus der Studierendenschaft mit dem Ziel eine „klimaneutralen CAU“ vor: Nutzung von Erdwärme und Windenergie, Erstellung von Bürgersolaranlagen, Gebäudesanierungen, CO₂-Kompensation etc.

Herr Sachtleber ergänzt, dass eine „Klimaschutzidentität“ gebildet werden sollte, wobei die Studenten bereits zu Beginn ihrer Studienzeit mit dem Thema Umweltschutz an der CAU in Berührung gebracht werden.

- **Dr. Norbert Kopytziok: „Angebote zur Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes der CAU“**

Dr. Kopytziok hat in einer Tischvorlage, die 2 bereits eingeholten Angebote von Ingenieurbüros zur Entwicklung eines Klimaschutzkonzeptes zusammengestellt und erläutert die in verschiedenen Schritten durchgeführten Maßnahmen.

Dr. Kopytziok bittet die Anwesenden um ein Votum zu den Angeboten.

TOP 3: Diskussion „Was die CAU bei ihrem Klimaschutzkonzept beachten sollte“

Herr Benthin merkt an, dass die Entwicklung einer Gebäudetypologie von hoher Wichtigkeit ist und 10 Referenzgebäude nicht ausreichend sind. Die Tiefeninterviews genauso wie das Controlling und die Zwischenberichte werden auch so eingeschätzt.

Prof. Quaas regt an zu prüfen, ob die intern vorhandene Expertise unter der Federführung des Ingenieurbüros stärker eingebunden werden kann. Ebenso sollten die Studierenden stärker eingebunden werden.

Prof. Kinias bemängelt, dass beide Angebote einen sehr technischen Charakter haben. Darüber hinaus gibt er zu bedenken, dass die für Angebot A Schritt 1 notwendige Datenbasis an der CAU nicht ausreichen könnte.

Prof. Corves findet, dass die Vernetzungspotentiale innerhalb des Campus aufgeführt werden müssen. Darüber hinaus sollte mit dem Ergebnis auch eine Prioritätenliste geliefert werden. Auch er befürchtet, dass die Energiedaten der CAU als Datenbasis nicht ausreichen könnten. Er schlägt vor, das Controlling mit einem Anreizprogramm zu kombinieren.

Auf die Frage von Frau Meyer, wie das Klimaschutzkonzept mit dem Energiekonzept der GMSH vernetzt werden soll antwortet Herr Benthin, dass die Aufnahme phase, bei der stichprobenartigen Gebäudebetrachtungen durchgeführt wurden, abgeschlossen ist. In der 2. Phase wird es dann eine wirtschaftliche Untersuchung geben und in der 3. Phase stehen die Realisierung und das Controlling an.

Prof. Block fragt, ob auch die Gebäude des Studentenwerks sowie die Ladenzeile einbezogen werden. Darüber hinaus findet er es fraglich, ob in ausreichendem Maße die universitätsspezifischen Anforderungen berücksichtigt werden.

Herr Koopmann gibt noch zu bedenken, dass für die Antragsstellung die Sicherung der Co-Finanzierung wichtig ist. Der Förderantrag könnte dann aus den im Angebotsvergleich genannten Schritten bestehen.

Prof. Corves regt an, dass die Verbesserung des Energiecontrolling von hoher Priorität sein sollte. Hierbei müssen auch energierelevante Prozesse begutachtet werden. Des Weiteren sollte das Energiecontrolling zwischen CAU und GMSH optimiert werden.

Herrn Bröck verwundert die Differenz der angesetzten Arbeitstage bei Schritt 2 und 4 und auch die Beschreibung ist teilweise unklar und sollte nochmals abgestimmt werden.

Dr. Prose merkt an, dass das Controlling der Motivation und des Imagegewinns ebenso wichtig ist, wie das technische Controlling, was in den Angeboten berücksichtigt wird. Denkbar wäre auch, die Öffentlichkeitsarbeit komplett auszugliedern, da sie in den Angeboten nicht ausreichend berücksichtigt wird bzw. zu spät.

TOP 4: Weiteres Vorgehen, insbesondere weitere Rolle der Expertenrunde

Herr Eisoldt erläutert, dass es notwendig ist, die momentan an der CAU laufenden Projekte miteinander zu verzahnen (Arbeitskreis Umweltmanagement, Klimaschutzinitiative, ÖPP, bauliche Entwicklungsplanung) wofür das Einsetzen eines Projektbüros sinnvoll wäre.

Herr Kulbarsch fragt nach, ob die Ingenieurbüros Kenntnis über die anderen Klimaschutz-Projekte der CAU haben und ob es nicht sinnvoll wäre zunächst den Abschluss der baulichen Entwicklungsplanung der GMSH sowie der HIS-Studie abzuwarten. Die gewonnenen Ergebnisse könnten dann in das Klimaschutzkonzept einfließen.

Herr Eisoldt erklärt, dass die Studien wohl im Sommer Ergebnisse liefern werden. Es ist notwendig eine Einheit zu bilden, die alle Konzepte miteinander verbindet und die Ergebnisse transportiert. Darüber hinaus betrachtet die GMSH-Studie die CAU nicht aus allen energetischen Ansätzen.

Prof. Corves regt an, dass eine verbesserte Kooperation und Kommunikation zwischen GMSH und CAU notwendig ist und hierfür ein eingesetztes Projektbüro hilfreich sein könnte.

Dr. Kopytziok berichtet, dass der Förderantrag für das Klimaschutzkonzept im März eingereicht werden soll. Eine Auftragserteilung an ein Ingenieurbüro könnte frühestens im September 2012 erfolgen.

Herr Eisoldt bedankt sich bei den Anwesenden für die genannten Ideen und Ratschläge. Vor der Vergabe möchte er gerne noch einmal die Expertenrunde einladen und die bis dahin konkretisierten Vorstellung erläutern.